

Der „Engel der Kulturen“ für Gibitzenhof

Ein Gemeinschaftsprojekt
der Friedrich-Wilhelm-Herschel
Grund- und Mittelschule
und St. Ludwig
17. Juli 2017



holzbauer
sperber
herschel
mittelschule **m** **süd**



Friedrich-Wilhelm-Herschel
Grund- und Mittelschule
Herschelplatz 1
90443 Nürnberg

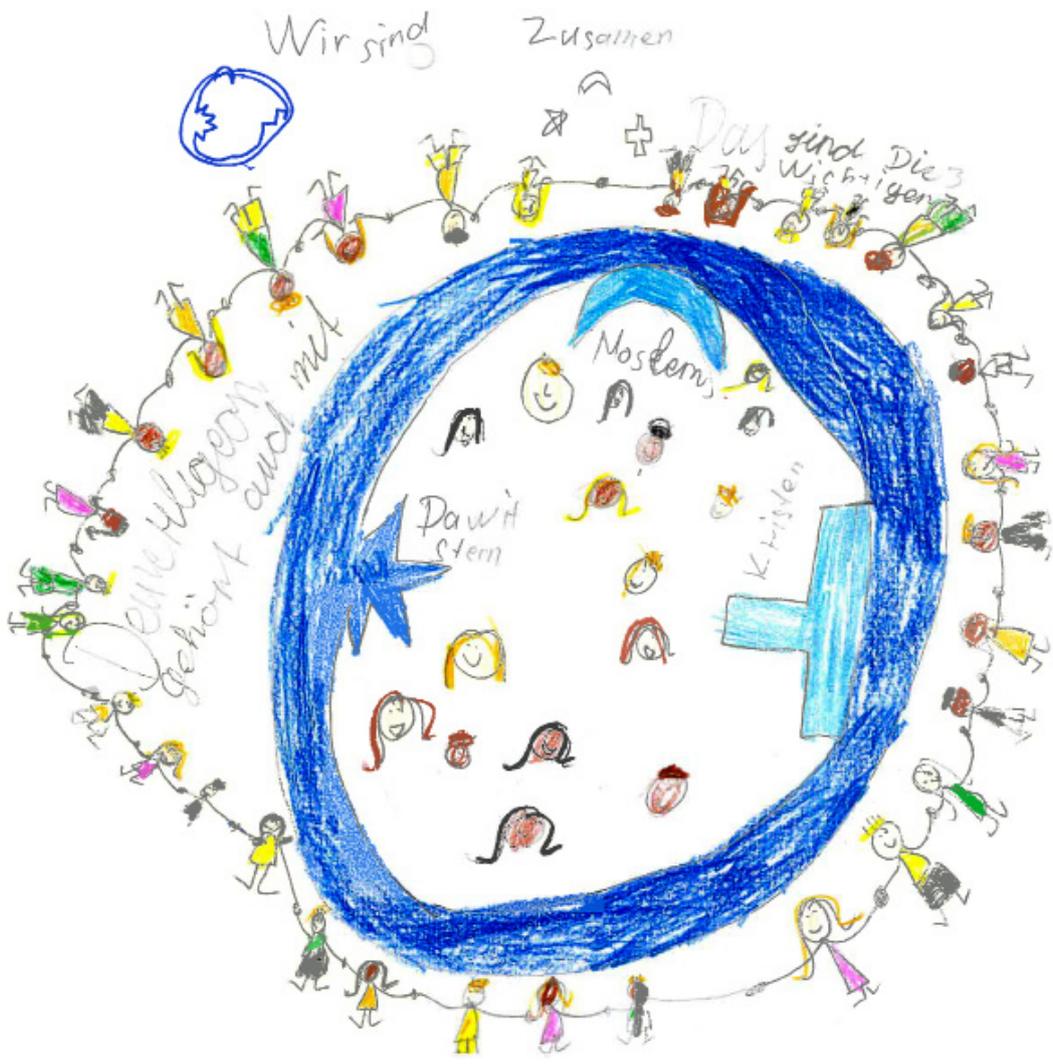
Telefon: 0911 2312578
Telefax: 0911 2312451
Email: verwaltung@herschel-grundschule.de
www.herschel-grundschule.de

Telefon: 0911 2313043
Telefax: 0911 2313862
Email: info@herschel-mittelschule.de
www.herschel-mittelschule.de

ST y LUDWIG
IM PFARRÉIENVERBUND NÜRNBERG
GIBITZENHOF-GARTENSTADT

Straßburger Straße 10
90443 Nürnberg

Telefon: 0911 424870
Telefax: 0911 4248777
Email: info@pv-fgl.de
www.pv-fgl.de



Schülerarbeit der 2. Klasse im Nachklang der Veranstaltung.

Der „Engel der Kulturen“

Der „Engel der Kulturen“ ist ein Kunstwerk von Carmen Dietrich und Gregor Merten aus Burscheid. Er zeigt einen Ring, in den Halbmond, Kreuz und Stern - Symbole des Islam, des Christentums und des Judentums - so hineinragen, dass sich unbeabsichtigt in der Mitte die Silhouette eines Engels formt. Der Engel der Kulturen steht für ein friedliches Zusammenleben aller Religionen und Kulturen (www.engel-der-kulturen.de).

An zwei Projekttagen haben sich die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Wilhelm-Herschel Grund- und Mittelschule ausführlich mit der Botschaft des Engels der Kulturen beschäftigt. Den Abschluss bildete ein großes Fest, bei dem eine Bodenintarsie mit dem Engel der Kulturen in St. Ludwig installiert wurde.

Neben den Schülerinnen und Schülern nahmen zahlreiche Ehrengäste und Eltern an dem Fest teil. Sie durften Schülerarbeiten bestaunen, erlebten eine spannende Kunstaktion und kamen miteinander ins Gespräch.



Die Aussenmauer der Schule wurde mit Klassenarbeiten geschmückt.

Ziele des Projektes

Das Projekt „Engel der Kulturen“ für Gibitzenhof verfolgt folgende Ziele:

Förderung des Zusammenlebens

Die Auseinandersetzung der Bewohner Gibitzenhofs mit dem „Engel der Kulturen“ hebt das Miteinander (und Nebeneinander) der Menschen auf eine Reflexionsebene und kann so den Zusammenhalt im Stadtteil fördern.

Zeichen des Zusammenhaltes

Der „Engel der Kulturen“ als Symbol ist dazu geeignet, deutlich zu machen, dass sich die Menschen im Stadtteil trotz des Drucks, der zum Teil in ihren Herkunftsländern herrscht, nicht auseinanderdividieren lassen.

Signal für Neuankommende

Der „Engel der Kulturen“ im öffentlichen Raum signalisiert, dass Menschen verschiedener Religionen im Stadtteil eine Heimat gefunden haben und finden können.

Wertschätzung der Bewohner

In einem Stadtteil ohne Kunst im öffentlichen Raum sind die Installationen ein Zeichen der Wertschätzung der hier lebenden Menschen.

Stadt der Menschenrechte

Der „Engel der Kulturen“ konkretisiert bildhaft die Artikel 1, 2 und 18 (Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit, Verbot von Diskriminierung, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit) und ist so sichtbares Zeichen des Selbstverständnisses der Stadt Nürnberg als Stadt der Menschenrechte vor Ort.

Der Projekttag

Etwas aufgeregt waren manche Lehrerinnen und Lehrer schon: Ein Start-Up mit mehr als 600 Kindern in der Turnhalle - kann das gut gehen? Begrüßung, der Chor der Grundschule und dann stellen Gregor Merten und Carmen Dietrich ihr Projekt vor. Am Ende waren alle begeistert:

- die Lehrkräfte von der Disziplin und der Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler,
- die Kinder vom Künstlerpaar, das „extra wegen ihnen“ angereist war
- Carmen Dietrich und Gregor Merten von der Begeisterungsfähigkeit der Kinder und der Atmosphäre an der Schule.



Langsam füllt sich die Schulturnhalle. Am Ende werden es über 600 Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler haben in ihren Klassen über ihre Erfahrungen und Visionen zu einem guten Miteinander im Stadtteil gesprochen. Ihre Gedanken fanden einen Ausdruck in der individuellen Gestaltung von Puzzleteilen, die zusammengesetzt den Engel der Kulturen ergeben.





Schulfest mit Verlegung der Bodenintarsie

Am Montag, den 17. Juli haben wir im Rahmen eines Schulfestes die Bodenintarsie verlegt: 700 Schülerinnen und Schüler, Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der am Projekt beteiligten Stiftungen, der Stadt Nürnberg, der Parteien und der Wohnungsbaugesellschaften.

Der „Engel der Kulturen“ ist ein soziales Kunstprojekt: Eine rollende Skulptur ermöglicht die Beteiligung vieler, auf dem Schulhof wurde gemeinsam ein Sandabdruck mit dem Engel der Kulturen erstellt.



In einer Prozession ging es über die Gibitzenhofstraße nach St. Ludwig, wo die Bodenintarsie verlegt wurde.





Zurück im Schulhof haben Schülerinnen und Schüler, sowie Elternvertreter die Bodenintarsie für die nächste Stadt ausgebrannt. Sie wird im August vor der Schlosskirche in Wittenberg verlegt, dem Ort, an dem Martin Luther vor 500 Jahren mit dem Anschlag seiner Thesen die Reformation eingeleitet hat.





Die durch das Ausbrennen entstandene innere Form wird Teil einer Säule, die im nächsten Jahr in der Altstadt von Jerusalem aufgestellt wird. „Unsere“ Scheibe wird an der Seite die Aufschrift „17.7.2017 Nürnberg“ tragen.

Zurück auf dem Schulhof gab es die Gelegenheit zur Begegnung bei Suppe, Eis und Getränken. Musikalisch wurde das Fest vom Schulchor der Grundschule unter Leitung von Frau Wackershauser und Frau Buchsbaum, der deutsch-türkischen Liedermacherin Hülya und der Lehrerband der Mittelschule mitgestaltet.

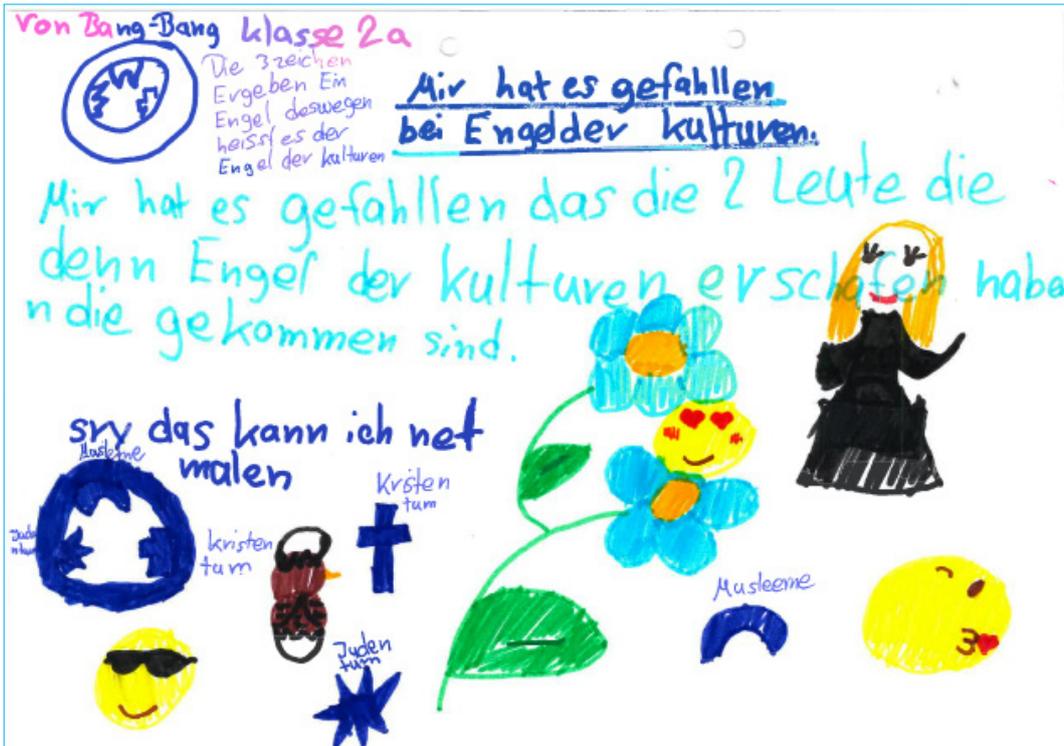
Tania 1/20

18.7.17

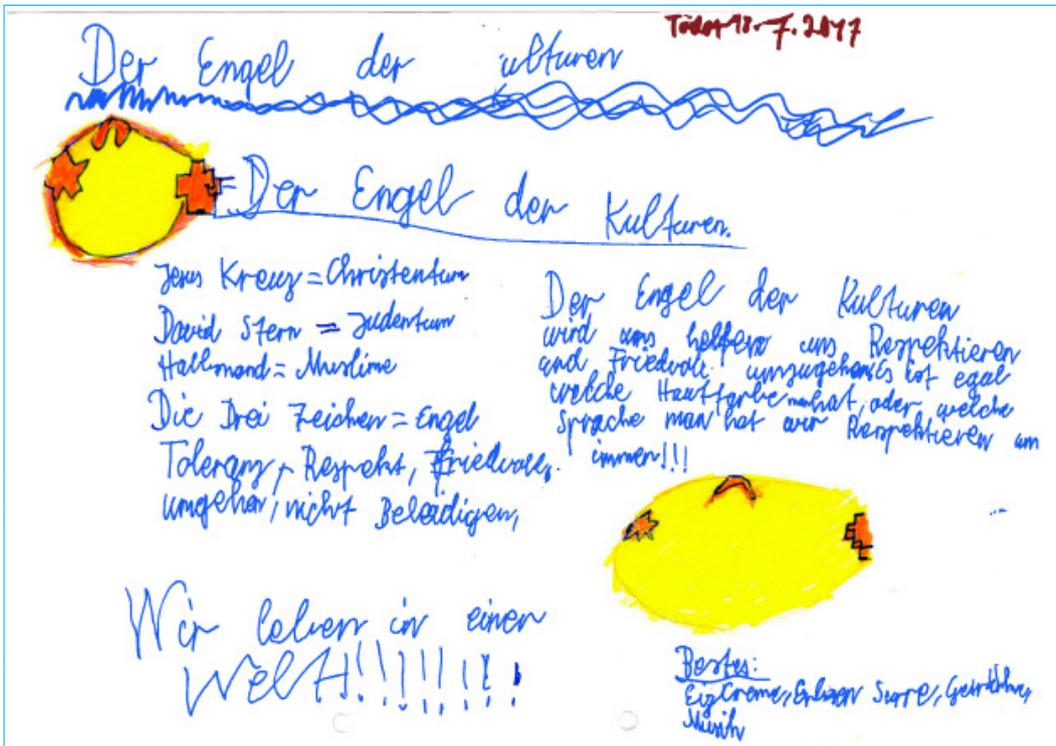
Engel der Kulturen

Gestern war ein besonderer Tag wir hatten ein Fest in der Schule das war toll. Es ist egal ob man dunkle Haut oder helle Haut hat oder schwarze Haare oder ob man blonde hat oder ob man klein oder groß ist was zählt sind die inneren werte.





Im Nachklang haben Schülerinnen und Schüler der Klasse 1/2d (Frau Buchsbaum) ihre Eindrücke in Wort und Bild wiedergegeben.





Die riesige runde Skulptur, die die Jungen und Mädchen der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule durch den Pausenhof rollen, diente auch als Vorlage für die selbst gefertigte Bodenintarsie vor dem Gemeindezentrum St. Ludwig. F.: Günter Distler

Rollende Friedensbotschaft aus Metall

Kunstobjekt macht Station in der Südstadt — Schüler gestalten „Engel der Kulturen“ für St. Ludwig

VON MANUELA PRILL

Nun hat auch Nürnberg einen „Engel der Kulturen“. Das Kunstobjekt, das symbolisch die drei Weltreligionen Islam, Christen- und Judentum vereint, ist Teil einer europaweiten Kunstaktion zur Förderung des interreligiösen Dialogs. Eine Bodenintarsie mit dem Engel wurde vor dem Pfarrzentrum St. Ludwig in Gibitzenhof verlegt. Mit Unterstützung der gesamten Schülerschar aus der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule.

Jamal und Reina von der Schülermitverwaltung brachten es auf den Punkt. In ihrer Rede bei der Installation des „Engels der Kulturen“ erzählten sie von ihrer letzten Klassenfahrt. „Mit dabei waren Anhänger ganz vieler Glaubensrichtungen. Aber das war nicht wichtig, wir hatten gemeinsam alle viel Spaß.“ Es gehe eben nicht darum, die Unterschiede bei seinen Mitmenschen zu suchen, sondern die Gemeinsamkeiten zu erkennen. Jamals und Reinas Fazit: „Wir müssen zusammenhalten, damit die Welt besser wird.“

Ein konstruktives und friedliches Miteinander – genau darum geht es im Kern bei dem Projekt „Engel der Kulturen“, das die Burscheider Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten 2008 ins Leben gerufen haben. Im Zentrum steht ein von ihnen geschaffenes Kunstobjekt: An einem Ring sind Kreuz, Davidstern und Halbmond, – die Symbole der sogenannten abrahamitischen Religionen – so angeordnet, dass im Innern die Umrisse eines Engels erkennbar werden. Wobei dies gar nicht beabsichtigt war. Aufgefallen sei es ihnen erst, als das Objekt bereits fertig war, berichten die Künst-



Die Bodenintarsie „Engel der Kulturen“ vor dem Gemeindezentrum St. Ludwig vereint die drei Symbole Kreuz, Halbmond und Davidstern. Foto: Manuela Prill

ler. Die zufällig entstandene, zusätzliche Symbolik fügte sich aber nahtlos ein: In allen drei Religionen gelten Engel als Botschafter und Beschützer.

In über 100 Städten in Deutschland und Europa wurde der „Engel der Kulturen“ als Bodenintarsie oder als Skulptur bereits installiert. Michael Kleemann, Gemeindefereferent in St. Ludwig, hat die Aktion nach Gibitzenhof geholt. „Hier leben Menschen unterschiedlichster Herkunft. Es ist meist ein gutes Mit- oder manchmal auch nur eine Nebeneinander. Gibit-

zenhof ist ein toleranter Stadtteil. Der ‚Engel der Kulturen‘ bringt diese Haltung zum Ausdruck und fördert das Miteinander“, ist Kleemann überzeugt. Bedauerlich findet er, dass die Bodenplatte nicht, wie ursprünglich gedacht, auf dem Herschelplatz installiert werden konnte. Aus seiner Sicht wäre eine Aufstellung im öffentlichen Raum für die Idee, die hinter dem Kunstprojekt steht, weitaus förderlicher gewesen. Die Stadt habe dies aber nicht genehmigt. Die Gründe dafür hätten nichts mit den Inhalten

des Projektes zu tun, versichert man beim Bürgermeisteramt. Man begrüße die Aktion, jedoch entscheide man bei Anträgen zur Aufstellung von Kunst im öffentlichen Raum eher restriktiv, um langwierige Diskussionen über die Frage, wer Kunst aufstellen darf und wer nicht, zu vermeiden. Das Kulturreferat bekomme diesbezüglich sehr viele Anfragen.

Intensiv begleitet wurde das Projekt von den Grund- und Mittelschülern der Herschelschule. Seit den Pfingstferien beschäftigen sie sich intensiv mit dem Thema. Auf großen Gemeinschaftsplakaten haben die Kinder und Jugendlichen den „Engel der Kulturen“ mit ihren Gedanken und Wünschen zu einem guten Miteinander befüllt. Die Worte „Frieden“ und „Freundschaft“ tauchen dabei sehr häufig auf.

Vorlage auf Reisen

Den „Engel der Kulturen“ gibt es auch als riesige, rollende Skulptur, die das Künstlerpaar in jeder Stadt mit im Gepäck hat. Gemeinsam wurde sie vom Pausenhof quer durch den Stadtteil nach St. Ludwig transportiert. Dort durften alle mit anpacken bei der Herstellung des nächsten Kunstobjekts. Denn es ist Teil des Projekts, dass vor Ort der für die jeweils nächste Stadt bestimmte Engel hergestellt wird. Dazu wird aus einer runden Stahlplatte der Ring mit den drei Weltreligionssymbolen ausgefräst.

Der in Nürnberg entstandene geht in die Lutherstadt Wittenberg. Aus dem, was übrig bleibt, dem Umriss des Engels, wird auch wieder Kunst: Die Künstler stapeln die Ausschnitte zu einer Säule übereinander. Der Plan ist, dass diese irgendwann einen festen Platz in Jerusalem bekommen soll.

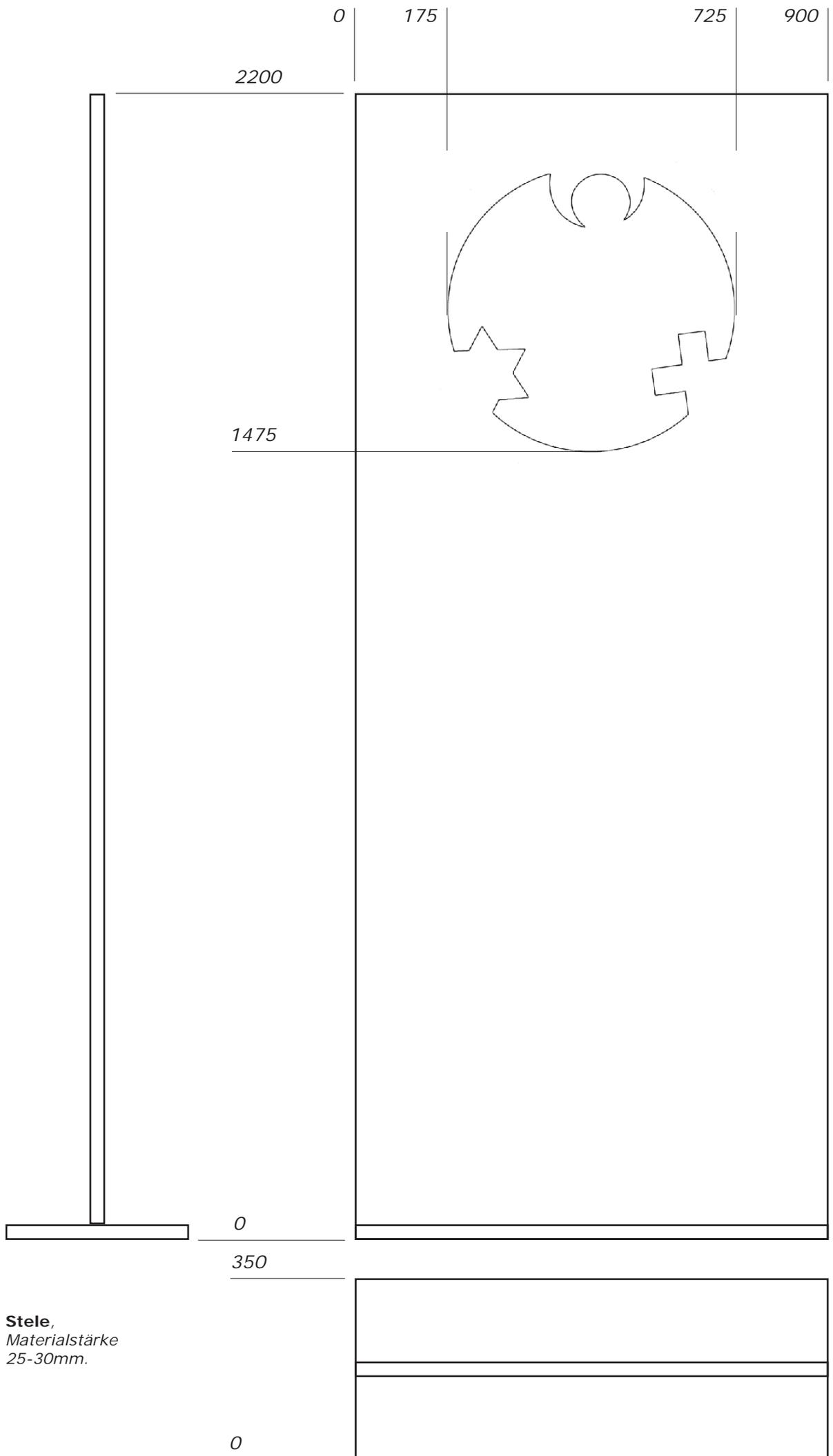
Ausblick

Die Projektstage und die Verlegung der Bodenintarsie waren nur ein erster Schritt des Projektes. In Gibitzenhof leben viele kinderreiche Familien. Um die restlichen 70% der kinderlosen Haushalte im Stadtteil mit der Botschaft des Engels der Kulturen erreichen zu können wollen wir im Herbst Stahlstelen an stark frequentierten Plätzen entlang der Gibitzenhofstraße dauerhaft aufstellen. Sie sind beschriftet mit je einem Wort („Menschen“ | „Leben“ | „Zusammen“ | „Friedlich“ | „Eine Welt“).

Die Josephstiftung Bmberg hat bereits die Finanzierung einer Stele sowie den Platz für die Aufstellung zugesagt, die Wohnungsbaugesellschaft BGSN stellt ebenfalls den Platz für eine Stele zur Verfügung und übernimmt die Teilfinanzierung.

Wir hoffen, das Projekt für die Menschen im Stadtteil umsetzen zu können.





Dank

Besonderer Dank gilt all jenen, die die Kunstaktion und das damit verbundene Schulprojekt ermöglicht haben:

Stiftung Stadtblick



Bürgerstiftung Nürnberg



Erzbistum Bamberg
Hauptabteilung Schule
und Religionsunterricht



Biedenbacher
Garten- und Landschaftsbau

